

L'Eventail

ART | CULTURE | GOTHA
TENDANCES | PATRIMOINE
HISTOIRE | MONDANITÉS
IMMOBILIER DE PRESTIGE
VOYAGES | CÔTE FRANCE
RENCONTRES DE L'EVENTAIL

JANVIER 2017 | 6 € | BRUXELLES | PARIS | LUXEMBOURG | MONACO | LONDRES

BRAFA

4000 ANS D'ART



MARIAGE :
TOUT POUR LE RÉUSSIR!
TÉMOIGNAGE :
VIVRE EN BELGIQUE, 3 FRANÇAIS *HEUREUX...*
DIOR :
70 ANS, PAS UNE RIDE



Olga Grimm-Weissert Brüssel

Die Belgier sind gute Kaufleute“, konstatiert schmunzelnd Nicolas André, der Leiter der Pariser Galerie für Gegenwartskunst Patrice Trigano, wenn er die gute Organisation der Brüsseler Antiquitäten- und Kunstmesse Brafra und die Kaufdynamik der belgischen Sammler charakterisiert. Seit der Vernissage in der vergangenen Woche verbreiten die 132 Aussteller aus sechzehn Ländern Optimismus. Sie berichten einhellig über gute Verkäufe anlässlich dieser Messe mit dem sympathischen Flair. „Wesentlich besser als im letzten Jahr“, diesen Satz hört man an allen Ständen.

Die 62. Traditionsmesse Brafra, die in den gestylt restaurierten Hallen der Tour-&-Taxi-Gebäude noch bis zum 29. Januar stattfindet, bietet eine extrem breite Angebotspalette in bewusst gemischter Standaufteilung. Das macht ihren Besuch so abwechslungsreich und anregend, denn man betrachtet hier Skulpturen und Kunsthandwerk von der Antike über Ägypten bis zum 20. Jahrhundert, dort Altmeister und Gemälde bis zur zeitgenössischen Kunst und an anderer Stelle Comics und alte Bücher, Mobiliar vom 16. Jahrhundert bis zu Art Déco und Design.

Der Messeflaneur entdeckt hochspezialisierte Stände für Uhrmacherkunst, Schmuck, Porzellan, sowie die in Belgien immer stark vertretenen afrikanischen Tribal-Art-Objekte, besonders aus der ehemaligen kongolesischen Kolonie. Bernard Dulon aus Paris macht mit einer 2,50 Meter hohen Holzstatue aus Indonesien, von der Insel Borneo, eine Ausnahme. Die aus der Sammlung des Modersars Kenzo stammende Menschenfigur diente vor etwa 400 Jahren dem Totenkult. Wegen dieser üppigen Palette an hochkarätigen Stücken reisten viele finanzkräftige Sammler aus Westeuropa extra an, wie etwa der Londoner Galerist David Stern (Stern-Pissarro) hervorhebt.

Da sich immer mehr zeitgenössische Kunstgalerien bei der Brafra bewerben, hebt die Messeorganisation dieses Segment durch ein Novum hervor, indem sie den in Paris lebenden argentinischen Op-Art-Künstler Julio Le Parc (geboren 1928) einlud. Mit seinen vier großen, optisch und ästhetisch optimal passenden Werken verleiht Julio Le Parc der Messe einen neuen Look. Le Parcs erste Retrospektive organisierte übrigens die Düsseldorfer Kunsthalle im Jahr 1972.

Julio Le Parcs' oft surrealer Humor passt gut zum belgischen Surrealismus, der auf vielen Ebenen spürbar ist: Der vom österreichischen Autor Thomas Bernhard goutierte belgische Maler James Ensor mit seinen bitteren Vanitas-Bildelementen schwebt als eine Art Inspirationswolke über der Brafra. Ensors Werke befinden sich zum Beispiel am Stand des Brafra-Präsidenten Harold t'Kint Roodenbeke, der unter anderem ein Gemälde des Surrealisten Paul Delvaux (im Bereich von 300 000 Euro) und eine poetisch-fragile „Eischalen“-Skulptur von Marcel Broodthaers von 1967 für 145 000 Euro verkaufen konnte.

Nur wenige Galeristen berichten von Verkäufen in dieser Preisklasse; die meisten Transaktionen bewegen sich im Bereich zwischen 2 000 und 50 000 Euro, seltener bis 100 000 Euro. Aber die beachtliche Anzahl der abgegebenen Objekte, wie Ägypten-Spezialistin Antonia Eberwein (Paris-Göttingen) bestätigt, führt schließlich auch zum kommerziellen Erfolg.

Die Pariser Galerie Patrice Trigano tätigte unter anderem Verkäufe von Henri Michaux und Lucien Clergue, die Galerie Hélène Bailly (Paris) gab Bilder von Bernard Buffet, Kees von Dongen und (dem omnipräsenten) Sam Francis ab. Kauflustige können bei ihr die kleinen Menschen- oder Tierskulpturen von Diego Giacometti für rund 50 000 bis 65 000 Euro erwerben.

Stern-Pissarro aus London punktete mit Papierarbeiten von Marc Chagall, und die auf Japan und China ausgerichtete Pariser Galerie Tamemaga trennte sich von Gemälden von Takehiko Sugawara (7 000 bis 12 000 Euro). Tamemaga offeriert aber noch das Ölbild des



A. B. /



„Pieta“ von Endras Maurus aus Kempten: Verkauft.

Frech gemixte Epochen

Nur auf der Brüsseler Messe „Brafra“ geht es so abwechslungsreich und anregend zu. **Alte Meister treffen auf Comics, altägyptische Skulptur auf Möbel des Art déco und Design.**

preislich explodierenden Kazuo Shiraga, „Kirin“ von 1987, das laut Spezialisten für 1,6 Millionen Euro gar nicht teuer ist. Der international agierende Lokalmatador für zeitgenössische Kunst, Rodolphe Janssen, stellt erstmals auf der Brafra aus und fährt mit den heraldisch dekorierten Schaufeln von Wim Delvoe, den (gut verkauften) Arbeiten des deutschen Duos Gert & Uwe Tobias einen kurzen Überblick über die humorvoll-surrealen Zeitgenossen auf.

Gutwillig reiht man die neuesten Arbeiten von Jan Fabre in die ironisch-bissige Kategorie der Geschichtskritik am Stand von Guy Pieters (Knocke) ein. Drei knallfarbige Gipsbüsten belgischer Könige, mit James-Ensor-würdigen Masken, parodieren sowohl das lokale Königtum wie einen belgischen Schokoladefabrikanten: „Der Karneval der Toten (die königliche Familie) herausgegeben und offeriert von Jan Fabre, dem guten belgischen Künstler“, so lautet der Titel, übernimmt den Werbeslogan der Schokoladefabrikanten, um ihn zu denunzieren.

Die unikate Serie der Königsbüsten soll 175 000 Euro kosten. Die Serie der im Sankt Petersburger Ermitage-Museum gezeigten Buntstift-Übermalungen des belgischen Enfant terrible kosten, scheußlich gerahmt und mit Samt-Passepartout, je 30 000 Euro. Kitsch ist eben immer ein effizienter Augenfänger.

Auf einem völlig anderen Sektor ist der Londoner Nicholas Mullany mit seinen mittelalterlichen Skulpturen in diesem Jahr besonders erfolgreich. Mullany gab eine Lindenholz-Pieta des aus Kempten stammenden Schnitzers Endras Maurus (16. Jahrhundert) für 65 000 Euro ab. Auch die Tribal Art Galeristen Monbrison (Paris-Brüssel), der Brüsseler Didier Claes, der neuerdings zeitgenössische Kunst mit afrikanischer Skulptur mixt, loben die kauffreudige Atmosphäre auf der diesjährigen Brafra. Dem schließt sich Benjamin Steinitz, der Pariser Spezialist für Möbel und Objekte des 18. Jahrhunderts, mit seinen guten Verkäufen an.

In Brüssel bis 29. Januar 2017
www.brafra.be

Mullany Gallery